

An die Arbeiter!

Wir erleben bittere Zeiten in diesem Land! Es sind nun über 10 Jahre vergangen, seit dem die Rot-Grüne Bundesregierung ein Paket neoliberaler Arbeitsmarktreformen einführte. Bekannt als AGENDA 2010. Nun versucht man halbherzig die widrigsten Auswüchse der Reformen abzumildern. Andrea Nahles möchte in ihrem Gesetzesvorschlag der letzten Woche die „Schlupflöcher“ in Sachen Leiharbeiter\*innen stopfen. Doch dieses Paket enthält so viele Ausnahmen, dass es an uns liegen wird, entsprechende Tarifverträge zu erkämpfen. Wir deutschen Gewerkschaften haben zwar demonstriert, doch unser Vorgehen gegen diese Anti-Arbeiter\*innengesetze war nicht drastisch genug. Wir konnten sie nicht verhindern. Als größter und wichtigster Gewerkschaftsbund Europas waren wir uns damals – vielleicht aus Bescheidenheit – unserer tragenden Rolle für die Menschen nicht bewusst. Die Folgen für Deutschland und Europa sind mehr als verheerend. Auch für uns war die Verschlechterung der Lebensbedingungen der Menschen in weiten Teilen Europas eine Überraschung.

Als DGB bereuen wir es inzwischen sehr, uns nicht entschiedener gewehrt zu haben und erachten es daher als notwendig auf die Situation in Frankreich aufmerksam zu machen: Dort soll der Kündigungsschutz gelockert, die 35 Stunden-Woche aufgeweicht, sowie allerhand Rechte der Arbeiter\*innen grundlegend in Frage gestellt werden. Besonders die Proteste in Frankreich sollten uns ein Vorbild sein.

Zwar schreibt Goethe besser als Proust, doch scheint erstmals der historische Augenblick in der Geschichte der beiden Nationen gekommen zu sein, in dem die deutschen von den französischen Gewerkschaften etwas lernen können.

Diese Demo hier und heute in Solidarität mit den streikenden Franzosen ist der Auftakt einer neu gefahrenen Linie: Für die Interessen der Arbeiter\*innen gilt es entschieden einzutreten. Bratwurststände gegen Lohnkürzungen sind nicht mehr ausreichend; genug dem Betteln um Almosen.

**Bratwurst essen alleine reicht nicht mehr.**